

cherblick als epochenspezifische Herrschaftsgeste (S. 303–329); Ralph ANDRASCHKE-HOLZER, Darstellung von Verkehrswegen in topographischen Ansichten des 15. und 16. Jahrhunderts (S. 331–352); Jean-Pierre LEGUAY, Charrières, rues, ruelles, impasses dans les villes françaises du XV^e siècle. Différenciation des tracés viaires, identification, assainissement, problèmes d'hygiène (S. 353–373); Johannes LITZEL, Holzweg und Steinpflaster. Konstruktion und Unterhalt von städtischen Straßen in Mitteldeutschland (S. 375–393). Ein Register fehlt leider. K. N.

Cities – Coins – Commerce. Essays presented to Ian Blanchard in the occasion of his 70th birthday, ed. by Philipp Robinson RÖSSNER (Studien zur Gewerbe- und Handelsgeschichte der vorindustriellen Zeit 31) Stuttgart 2012, Steiner, XX u. 204 S., Tab., Karten, Abb., ISBN 978-3-515-10130-1, EUR 49. – Neben einer Würdigung und einem Schriftenverzeichnis des Geehrten, dessen opus magnum über Mining, Metallurgy and Minting in the Middle Ages, 3 Bde., 2001/05, hier leider nicht angezeigt wurde, durch den Hg. (S. XI–XX) bietet der Band sechs für das MA einschlägige Beiträge: Michael PALAIRET (S. 1–24) erklärt den Niedergang der europäischen Teile des byzantinischen Reiches auf dem Balkan durch Epidemien des 6. Jh., schlechtes Wetter und daraus folgende Hungersnöte; erst Basileios' II. Bulgarensiege hätten im 11. Jh. wieder einen Aufschwung ermöglicht. Richard BRITNELL (S. 25–42) untersucht die Privilegierung von Städten in Schottland seit König David I. (1124–1153), die mit einer Monetarisierung der Wirtschaft verbunden gewesen sei, und deren Folgen bis ins 14. Jh. Katalin SZENDE (S. 43–64) beschreibt Stadterweiterungen in Gran, Ödenburg, Buda und Klausenburg vom 13. bis 15. Jh., besonders die Ansiedlung von Handwerkern und von Fremden, darunter außer Deutschen auch Slawen, Rumänen, Kumanen und Armeniern. Balázs NAGY (S. 65–75) stellt knapp die Literatur zum ungarischen Handel im MA vor. Phillip SCHOFIELD (S. 77–88) erörtert anhand englischer grundherrlicher Gerichtsakten das dörfliche Kreditwesen des Spät-MA. Philipp Robinson RÖSSNER (S. 89–119) führt die Schwierigkeiten der Wettiner, ihre Leipziger Münzordnung 1500 mit dem Silbergulden zu 21 Groschen durchzuhalten, auf die Münzverschlechterungen durch Nachbarterritorien zurück; die politische Zersplitterung im Reich habe stabile Währungsverhältnisse verhindert, zum Schaden des auf kleine Münzen angewiesenen kleinen Mannes, während für große Transaktionen mit großen Münzen die Kurse eher stabil geblieben seien. K. B.

Monika KNIPPER, Mittelalterliche Doppelstädte. Entstehung und Vereinigung im Vergleich ausgewählter Beispiele (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 154) Darmstadt – Marburg 2010, Hessische Historische Kommission Darmstadt – Historische Kommission Hessen, 259 S., Abb., ISBN 978-3-88443-308-9, EUR 24. – Auch in seinem nunmehr stark erweiterten Handbuch „Die deutsche Stadt im [Spät-]Mittelalter“ (1988, jetzt 2012) geht Eberhard Isenmann nur ganz knapp auf die Doppelstädte ein (vor allem S. 94). Die zwei Jahre davor erschienene spezielle Studie von K. ist daher hoch